

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 48

Rubrik: "Mein Freund"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen unerwarteten Mangel an Liebe und Eifer. Aber du konntest auch alsobald wieder verzeihen. Verstehen heißt ja verzeihen, nicht alles verzeihen, aber doch vieles, recht vieles verzeihen. Du ermuntertest gleichwohl, lobtest, tadeltest, ereiserst dich: um schwache Willen anzuspornen und zu stärken, um bequeme Selbstzufriedene aufzurütteln. Wo die Anlage bescheiden und mehr als bescheiden war, da sollte der größere Fleiß, das stärkere Wollen, das beharrlichere Leben nach- und vorwärtshelfen. Wo wegen einer mangelhaften Anlage das direkte, unmittelbare Interesse fehlte, da suchtest du, genau nach den Weisungen deines Psychologiebuches und deines Methodiklehrers, mit immer schlauern Mitteln wenigstens die mittelbare, die indirekte Teil-

nahme zu wecken. Du weißt ja: nur wenigen deiner Schüler ist die „Wissenschaft die hohe, himmlische Göttin“ im Sinne des Schillerschen Distichons, gar manchem, leider, nur „die tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt“. — So wurdest du jetzt erst recht ein Eifriger und Gewissenhafter! Und du wurdest jetzt erst recht unzufrieden — mit dir und deiner Kunst. Und du ruhdest nicht, bis auch der geistig ärmste deiner Klasse aus jeder deiner Stunden wenigstens etwas Freudiges mit sich forttrug.

Und damit wußtest du nicht nur die Hauptsache des Problems von der Beliebtheit und Unbeliebtheit der Unterrichtsfächer; du hattest damit auch die Hauptsache getan.

E. K.

(Fortsetzung folgt)

„Mein Freund“

Er ist wirklich gut ausgefallen, er darf sich sehen lassen, der „Freund“ für 1925. Schon das *Kalendarium* fesselt den Beschauer auf den ersten Blick, nicht nur durch die originellen Zeichnungen, sondern auch durch den sinnreichen Begleittext. Auf der rechten Seite ist jeweils Raum für Notizen. Und dann enthält das Schülerjahrbuch so viele wertvolle Belehrungen für seine Leser. Kameradschaft und Freundschaft sind für unsere Jugend Fragen von fast unermesslicher Tragweite; sagt doch das Sprichwort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist!“ Unser „Freund“ macht auch hierin seinem Namen Ehre, er zeigt „auf losen Blättern aus Dufels Tagebuch“ (Hs. Lüthy) gar anschaulich den Unterschied zwischen echter und unechter Freundschaft, und raffige Zeichnungen unterstützen das Gesagte.

Die Kunst kommt auch dieses Jahr wieder zu ihrem Rechte. Alois Fellmann, der geniale Luzerner Maler des letzten Jahrhunderts, und Aug. Meinrad Bächtiger, ein vielbeachteter St. Galler Künstler der Gegenwart, sind diesmal mit mehreren Bildern vertreten. Die „letzte Ehre“, „das Gelübde“, „der Dorfbräuer“, „der Palmsonntag“ gehören zu den Meisterwerken Fellmanns, die seinen Ruf in die weite Welt hinausgetragen haben; die Bilder sind vortrefflich reproduziert, dazu noch andere aus der reichen Zahl seiner Werke, und der Redaktor hat seinem Landsmann ein schönes Geleitwort geschrieben, so daß ihn jeder „Freund“-Besitzer verstehen lernt. — In gleich liebevoller Weise hat Mr. Hilber seinem Landeskinde Bächtiger die Bahn zum Verständnis seiner Werke geebnet, von denen unser „Freund“ ebenfalls mehrere tadellos wiedergibt, so die farbenprächtige Winterlandschaft von Pontresina, dann mehrere vorzügliche Kirchenbilder aus

Urden und Menzingen. Sie machen uns mit der modernen Kunst im guten Sinn bekannt (es gibt nämlich auch eine andere!). — Ein angesehener Künstler erklärte dem Schreibenden, diese Art der Einführung ins Kunstverständnis, wie sie der „Freund“ pflege, könne nicht hoch genug eingeschätzt werden. Dadurch werde die Jugend zur richtigen Kunstbetrachtung erzogen.

Ganz wertvoll ist auch die kunstgewerbliche Belehrung, die der „Freund“ dieses Jahr seinen Lesern bietet. „Der Pinseldruck“ (verbunden mit einem Wettbewerb) ist eine gar originelle Anleitung zur Herstellung von Ornamenten verschiedener Art und Farbe, und auch viele Illustrationen führen in den Werdegang dieser Kunst ein. Mancher Schüler wird mit gutem Erfolg sich darin versuchen. — So viel für heute über den neuen „Freund“. Ein nächstesmal soll die Besprechung fortgesetzt werden.

Aber nun, liebe Leser der „Schweizer-Schule“, gedenket daß der „Freund“ nicht irgend eine beliebige buchhändlerische Spekulation ist, sondern vom katholischen Lehrerverein der Schweiz herausgegeben wird, weshalb die Leser unseres Blattes schon aus diesem Grunde ein Interesse daran haben, daß der Kalender auch dieses Jahr wieder schlanken Absatz findet. Denn der Verlag hat keine Mühe gescheut, um ihn recht hübsch und solid auszustatten. Der „Freund“ soll unserer Jugend ein wirklicher Ratgeber sein, auch in grundsätzlicher Hinsicht, soll sie wappnen im Kampfe gegen die Verführung, soll helfen sie stark machen im Glauben. Deshalb ist er nicht „neutral“, er kann es ja nicht sein; er ist katholisch, und deswegen ist er auch so gut und macht den Kindern so viele Freude.

J. T.